

Lühner Anzeiger

Telephon: Amt Lahn Nr. 24.

Lokalblatt für Lahn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönau Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönau (Rahbad). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönau (Rahbad).

Ausgabestelle und Inseraten-Aannahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 55 in Lahn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönau (Rahbad).

Die Ausgabe

ersolgt wöchentlich 3 mal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Postabonnemement 90 Pf., mit Abtrag 1,14 Mk.

Ämtliches Publikations-Organ

der städt. Behörden und des königlichen Amtsgerichts.

Inserationspreis

für Lahn und Umgegend 10 Pf. für die 1 spaltige Beilage oder deren Raum, für auswärtige Inserate 12 Pf. pro Zeile. Annahmeschluss Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr.

Nr. 38.

Lahn, Dienstag, den 31. März 1908.

5. Jahrgang.

Tages-Nachrichten.

Unser Kaiserpaar wird in der ersten Hälfte des Monats Mai einen Besuch in Wien abstaten, um dem Kaiser und König Franz Joseph zum 60jährigen Regierungsjubiläum zu beglückwünschen.

Unser Kronprinz hat sich bereit erklärt, die immerwährende Würde eines Rector Magnificientissimus der Albertus-Universität zu Königsberg Pr. zu übernehmen. Wenn einige Blätter daran Kommentare knüpfen, die ein gewisses Erstaunen über diesen Vorgang ausdrücken, so übersehen sie einfach, daß der Großvater unseres Kronprinzen, der Kaiser Friedrich, als Kronprinz lange Jahre die gleiche Würde an der Königsberger Universität bekleidete, und daß die Universität wie der Kronprinz reiner Tradition folgten, indem sie das alte Band der Beziehungen wieder zusammenknüpften.

Prinz Oskar von Preußen, der fünfte Sohn des Kaiserpaars, hält sich zurzeit in Aegypten auf. Ihm zu Ehren wurden ein arabisches Fest und eine Nilfahrt nach dem Staudamm veranstaltet. Bei herrlichem Mondschein wurde die Sphinx besucht. Der Prinz verbrachte die Nacht in einem Zelt in der Wüste.

Berlin. Die falsche Angabe, seitens der deutschen Reichsregierung sei die ursprünglich gebilligte Ernennung des amerikanischen Gesandten im Haag zum Botschafter in Berlin nachträglich abgelehnt worden, bildet noch immer den Gegenstand erregter Erörterungen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die anfänglich so klar erschienene Angelegenheit fängt infolge der tendenziösen Entstellungen nachher ab kompliziert zu werden. Soviel steht aber unbedingt fest, daß der deutsche Kaiser noch seine Regierung sich einer Verletzung der diplomatischen Geflogenheiten schuldig gemacht und auf einem aller Tradition zuwiderlaufenden Wege einen präsentierten Kandidaten abgelehnt hätten, den sie im Augenblicke der Präsentation für angenehm erklärten. Wenn auch nicht amtlich, so doch zweifelsohne auf Grund von Mitteilungen offizieller Persönlichkeiten wird zu der Frage noch geschrieben: Neuerdings wird behauptet, der Kaiser selbst habe Dr. Hill als ungeeignet für den amerikanischen Botschafterposten bezeichnet. Diese Angabe ist unwahr. Der Kaiser hat gegenüber dem Botschafter Charlemagne Tower allerdings seinem Bedauern Ausdruck gegeben, daß dieser seinen Berliner Posten verläßt. Es ist auch nicht unmöglich, daß der Kaiser bei dieser Gelegenheit über die Neubefetzung des Berliner Botschafterpostens gesprochen hat, und im Verlaufe dieses Gesprächs neben Dr. Hill auch die Namen anderer prominenter Amerikaner als geeignete Kandidaten für Berlin erwähnt wurden. Daß aber der Kaiser sich abfällig über Hill geäußert geäußert oder ihn gar als nicht genehm bezeichnet hätte, entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Ebenso wäre es durchaus ungerecht, den Botschafter Ch. Tower zu verdächtigen, in dieser Angelegenheit selbstsüchtige Zwecke verfolgt zu haben, wie es auch bedauerlich erscheint, daß wiederum private und vertrauliche Äußerungen, gerade wie bei dem Briefwechsel mit Tweedmouth, in so tendenziöser Weise entstellten ihren Weg in die Öffentlichkeit gefunden haben.

Berlin. Die preussischen Landtagswahlen sollen für Mittwoch, den 3. Juni, in Aussicht genommen sein. Ob's zutrifft, bedarf noch der Bestätigung.

Berlin. Der Reichstag wird laut Nat.-Ztg. wahrscheinlich schon am 7. oder 8. April die Osterferien antreten, die Arbeiten dann etwa am 28. April noch einmal auf etwa 3 Wochen aufnehmen und sich darauf bis zum Frühjahr vertagen. Der Wiederzusammentritt des Hauses erfolgt schon im Oktober.

Wien. Der Reichskanzler Fürst Bülow weilt am Sonntag und Montag in Wien, wo er dem österreichisch-

ungarischen Minister des Auswärtigen Freiherrn von Aehrenthal den schuldigen Gegenbesuch abstattete und auch vom Kaiser und König Franz Joseph in Privataudienz empfangen wurde. So selbstverständlich es ist, daß die beiden leitenden Staatsmänner der verbündeten Reiche die schwebenden politischen Fragen mit einander erörterten, so sicher ist auch anzunehmen, daß von ihnen in allen wesentlichen Punkten ein volles Einvernehmen konstatiert werden konnte. Man braucht das auch garnicht einmal nur anzunehmen, sondern man kann es nach den jüngsten Reichstagsserklärungen des Fürsten von Bülow über die auswärtige Politik bestimmt behaupten. Die Fragen der auswärtigen Politik, die der Kanzler im Reichstage erörterte, sind ja die schwebenden und bezüglich ihrer konnte man den Worten des Fürsten Bülow entnehmen, daß innerhalb der Dreibundsmächte Einigkeit sowohl über die Balkan- wie über die Marokkofrage bestehe. Die herzlich verlaufene Begegnung unseres Kaisers mit dem Könige Victor Emanuel hat der Welt bewiesen, daß Italien fest zum Dreibund steht und zwischen seiner und der auswärtigen Politik der beiden andern Dreibundsmächte keine Meinungsverschiedenheit obwaltet. Der Wiener Besuch bestätigt das Einvernehmen, was unsern guten Freunden in London und in Paris gegenüber ab und zu doch recht angebracht, ja notwendig ist. Der Reichskanzler Fürst Bülow hat in Wien auch eine Begegnung mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Weckerle gehabt, der zum Zweck der persönlichen Aussprache mit dem Fürsten Bülow eigens von Budapest nach Wien herüber kam. Der Reichskanzler Fürst Bülow kehrt schon am Dienstag wieder nach Berlin zurück. Mit dem Beginn der parlamentarischen Osterferien wird er jedoch einen Ausflug unternehmen, der ihn nach Italien und zwar auf einige Tage nach Rom und für den Rest des Urlaubs nach Venedig führen wird. Während des Aufenthaltes in Rom wird der Reichskanzler selbstverständlich eine Begegnung mit dem italienischen Minister des Auswärtigen Tittoni haben.

Venedig. Der Aufenthalt der Kaiserfamilie in Venedig ist verlängert worden, wahrscheinlich bis zum heutigen Montag. Der Kaiser erfüllt damit einen Wunsch seiner Kinder, die die Stadt gründlich sehen wollten. Die hohen Herrschaften hatten das Glück, einen prächtigen Sonnenuntergang zu genießen. Später waren Markusplatz und Piazzetta feenhaft beleuchtet. Die Musik der „Hohenzollern“ spielte vor einer großen Menschenmenge. Prinz August Wilhelm besichtigte am Sonnabend den italienischen Kreuzer „Ferruccio“. Gegenwärtig befindet sich unser Kaiserpaar auf der Mittelmeerfahrt um die italienische Küste. Am Mittwoch trifft die „Hohenzollern“ vor Sizilien ein, wo die Hafensstädte Catania, Messina, Taormina, die alle reichen Flaggenschmuck angelegt haben, besucht werden. In Taormina landet das Kaiserpaar und besichtigt nach Einnahme des Frühstückes die Altertümer, besonders des griechische Theater. — Korfu Bürgermeister Demetrius Kollas hat in zwischen der Bevölkerung der Insel durch einen amtlichen Ausruf Kenntnis von der bevorstehenden Ankunft des mächtigen deutschen Kaisers, der hervorragendsten Persönlichkeit des Jahrhunderts, des Bruders der künftigen Königin von Griechenland, gegeben und sie aufgefordert, das Herrscherpaar würdig zu empfangen und ihm namentlich zu zeigen, daß ein dankbares Volk es mit wahrer und warmer, mit echter und nicht gemachter Liebe willkommen heißt. — Das zur Begrüßung des Kaiserpaars entsandte griechische Geschwader ist bereits vor der Insel eingetroffen, die griechische Königsfamilie trifft spätestens am Donnerstag auf Korfu ein; der König selber wird die Wegeregulierung für die kaiserlichen Automobilmfahrten inspizieren.

Luxemburg. Der Großherzog von Luxemburg erlitt in der Sonnabendnacht einen neuen Schlaganfall, der die linke Seite völlig lähmte und die Auflösung naherückte. Großherzog Wilhelm ist im Jahre 1852 geboren und folgte, nachdem er bereits seit 3 Jahren die Statthalterchaft geführt hatte, im November 1905 seinem Vater auf dem Throne. Schon zu Lebzeiten seines Vaters erlitt der damalige Großherzog einen schweren Schlaganfall, von dem er sich trotz offizieller Beschwichtigungsmeldungen nie vollkommen erholt hat. Im Jahre 1903 kam noch ein Schienbeinbruch hinzu. Sein schlechter Gesundheitszustand veranlaßte ihn vor wenigen Tagen, seine Gemahlin zur Statthalterin einzusetzen. Die Thronfolge ist, da Großherzog Wilhelm wohl sechs Töchter, aber keinen Sohn besitzt, im vorigen Jahre zugunsten der weiblichen Linie geregelt worden, so daß die älteste Tochter, die 1894 geborene Prinzessin Marie, Thronerbin ist. Großherzogin Marie Anna ist eine portugiesische Prinzessin und im Juli 1861 geboren.

Paris. 130 000 Fr. soll und wird die Deputiertenkammer für die Reise des Präsidenten Fallières nach London bewilligen. In der Begründung der Forderung wird stolz darauf hingewiesen, daß König Eduard den Präsidenten freundschaftlich eingeladen hat und herzlich empfangen wird.

Barcelona. Eine Sensation wird aus Barcelona angekündigt. Gerüchtweise verlautet, der berühmte englische Detektiv Arrow, der mit der Aufdeckung der Bombenattentate in der spanischen Stadt Barcelona betraut wurde, habe endlich die Spur der Attentäter gefunden. Man erwartet sensationelle Einzelheiten.

Paris. Die französische Manneszucht wird wieder in ein schlechtes Licht gesetzt durch folgende Meldung aus Bourges: In Charost kam es bei der Musterung zu ernsten Zwischenfällen. Die Rekruten fanden sich unter Absingung der Marseillaise ein und griffen einen Hauptmann, der sie zum Schweigen bringen wollte, tödlich an. Auf das 17. Infanterieregiment, das im vorigen Jahre mit den aufrührerischen Weinbauern gemeinsame Sache machte und strafversetzt wurde, brachte man Hochrufe aus.

Deutscher Reichstag.

Am Freitag ging es an die dritte Beratung des Flottengesetzes und des Etats. Vorher war ein Antrag auf Einsetzung einer parlamentarischen Kommission zur Untersuchung der politischen Verhältnisse der deutschen Polen mit 158 gegen 148 Stimmen angenommen worden. Abg. Speck (Ztr.) verbreitete sich über die Notwendigkeit der Reichsfinanzreform. Neue Steuervorschläge zu machen überließ er den verbündeten Regierungen. Das Zentrum sei aber für ausgleichende Gerechtigkeit und gegen direkte Reichssteuern. Abg. Graf Kanitz (kons.) verlangte endlich gesetzgeberische Maßnahmen gegen die Preispolitik des Kohlenhandels. Abg. David (Soz.) trat für direkte Reichssteuern ein, wandte sich gegen das Zentrum und meinte, an einen liberalen Reichskanzler sei nicht zu denken. Abg. Schrader (fr. Berg.) ging nach Besprechung der Reichsfinanzfrage auf die preussische Wahlrechtsfrage ein und führte aus, gerechte Forderungen des Volkes dürften nicht aus Angst vor der Sozialdemokratie unerfüllt bleiben. Abg. Bebel (Soz.) berührte gleichfalls die Wahlrechtsfrage. Verlage man dem Proletariat alle Menschenrechte, so treibe man es zur Revolution. Der Unterschied zwischen der verständigen süddeutschen Politik und der norddeutschen sei einfach der: Prinz Ludwig sei ein